

Maschinen wird Intelligenz eingehaucht

Mülheimer iSAM AG verfügt über Know-how bei Automatisierung und Prozessen

Aus der Luft betrachtet sieht der Hamburger Hafen wie eine gut sortierte Gewürzhandlung aus, bei der sich in quadratischen Behältern Stoffe unterschiedlichster Körnung und Farbe auf türmen. Aber nicht Curry & Co., sondern Kohle, Erze und Gesteine lagern hier zwischen, und die Materialien werden nicht mit einem Messlöffel, sondern mit einem Riesen-Schaukelradbagger bewegt. Dass dieser sich wie von Geisterhand, sprich: führerlos, über das quadratkilometergroße Gelände bewegt und immer den richtigen Stoff auf die richtige Halde schaufelt, ist einer Mülheimer Firma zu verdanken: Die iSAM AG hat den Bagger mit einer eigens entwickelten und bis heute patentierten Technologie automatisiert. Was in Hamburg 2001 seinen Anfang nahm, kann man getrost als Erfolgsgeschichte bezeichnen: Mittlerweile hat iSAM 22 Bagger weltweit vollautomatisiert, in den nächsten Monaten werden vier weitere in Vancouver/Kanada in Betrieb genommen. „Wichtig ist nicht nur, so zu programmieren, dass die Prozesse reibungslos laufen“, erklärt Dr. Jürgen Hellmich, Vorstands-

vorsitzender der iSAM. „Die Technik muss auch vor Ort den Normen, Gesetzen und Richtlinien von Behörden und Gesetzgebern entsprechen – was bedeutet, dass eine Zulassung nach jeweils nationalen Standard erfolgen muss.“

Dr. Jürgen Hellmich steht an der Spitze des Führungs-Trios, dem außerdem Bernd Mann, Vorstand Entwicklung, sowie Bernd Jotzo, Vorstand Finanzen und Personal, angehören. Hellmich und Jotzo kennen sich aus dem Studium an der Uni Dortmund. Als Hellmich 1983 das Software-Unternehmen iSAM gründete, war sein Studienkollege der erste Mitarbeiter. Das erste Projekt der beiden Informatiker, Hellmich promovierte darüber hinaus noch als Dr. rer. nat., war eine für den heutigen Standard triviale Anwendung: „Für Mannesmann haben wir eine Elektroplanung automatisiert, mit der z. B. der Abstand der Deckenlampen zur ausreichenden Beleuchtung von Hallen errechnet werden konnte“, erzählt Hellmich. Mit der sich stetig weiterentwickelnden EDV stiegen auch die Anforderungen an die Automatisierungsexperten, „die Maschi-



Auch Stahlwerke werden von der iSAM automatisiert (Foto: iSAM)

nen Intelligenz einhauchen“, wie Bernd Mann sein Geschäft für Laien augenzwinkernd umschreibt. Der Physiker kam 1993 zur iSAM AG, als sein damaliges Unternehmen, der Softwareentwickler inma, mit diesem verschmolz. Seitdem trägt iSAM den Namenszusatz „Gesellschaft für angewandte Kybernetik“.

Kybernetik steht allgemein für Regelungstechnik – wobei iSAM eine ganze Palette weiteren Know-hows aufweist: Neben dem eigentlichen Handwerk, speicherprogrammierte Steuerungen herzustellen, kennen sie auch die Prozesse, die automatisiert werden. „Wie sind, grob umrissen, auf Häfen, Stahl, Rohre und Luftfahrt spezialisiert – und wissen in diesen Bereichen immer, wovon der Kunde spricht und was er will“, verdeutlicht Mann. Das hat auch die Branche zu schätzen gelernt: Von vier neuen Rohrwerken in den USA etwa hat iSAM drei ausgestattet. Zugute kam den

Mülheimern bei ihrem Wachstum – weltweit beschäftigen sie heute 90 Mitarbeiter, 47 davon am Stammsitz an der Ruhr – der Wandel in der Industrie: Unternehmen halten heute keinen eigenen Stab an Ingenieuren mehr, sondern lagern das Know-how um die Prozesse und deren Neugestaltung aus. „Bei unserem aktuellen Projekt in Asien kam ein Unternehmer auf uns zu, der nur wusste: Ich will Öl- bzw. Gas-Rohre bauen, die zwischen 500 mm und 1,50 m im Durchmesser sind“, erläutert Mann. Und iSAM erledigte dann „den Rest“.

Nicht zuletzt gehört zum Geschäft der iSAM das Retrofitting bzw. Revamping. Ältere Maschinen – die Laufzeit liegt bei durchschnittlich 40 Jahren, währenddessen Steuerungen nach rund zwölf Jahren erneuert werden müssen – werden mit neuer Technik „ertüchtigt“, um flexibler, mit anderen Rohstoffen oder stärker automatisiert gefahren

zu werden. „Wir haben uns so gut entwickelt, weil wir unser Geschäft standardisierter und internationaler aufstellen konnten“, fasst Dr. Jürgen Hellmich die gut 25-jährige Firmengeschichte zusammen.

In die Zukunft schauen die drei Vorstände optimistisch, spezialisierte sich das Unternehmen doch in den vergangenen Jahren auf den Bereich Kohlefaser für Flugzeugteile. „Mit unserem Kunden EADS planen wir schon jetzt, die Reparatur moderner Flugzeuge aus Kohlefaser zu automatisieren. Schäden, die z. B. durch Vogelschlag entstehen, sollen nicht mehr per Hand re-

pariert werden“, zählt Bernd Jotzo eines der zukunftssträchtigen Projekte auf, für das schon ein Patent erworben wurde. Für alle seine Automatisierungen macht sich iSAM sensorische Techniken wie Laser sowie Technologien wie GPS zu nutze. „Das Auge des Baggerfahrers im Leitstand oder des Flugzeugtechnikers am Prüfstand bilden wir so nach“, erklärt der Tüftler Hellmich, der am liebsten nicht „in einer Glaskugel“ am Schreibtisch, sondern vor Ort beim Kunden arbeitet. „Einmal musste ich mich in die Concorde setzen, um innerhalb weniger Stunden beim Kunden zu sein und ein Problem zu beheben.“ Auch wenn das eine Ausnahme war – der Kontakt vor Ort und „das Ohr beim Kunden“ ist für alle drei Vorstände das Wichtigste: „Nur so können wir praxisnah unsere Produkte weiterentwickeln“, sagen sie unisono.

Um die Weiter-, aber vor allem Neuentwicklung von Produkten geht es in der derzeitigen Krise. „Wir haben jahrelang so viel zu tun gehabt, dass wir zwar die Aufträge abarbeiten, nicht aber neue Produkte entwickeln konnten. Dafür wollen wir uns im zweiten Halbjahr die Zeit nehmen“, verdeutlicht Bernd Jotzo. Nicht nur dafür ist er ständig auf der Suche nach Fachkräften – „wir sind halt nicht so bekannt wie Siemens oder die deutschen Autobauer“, räumt der Personal-Vorstand ein. Deshalb ist er jüngst dem Förderverein der Fachhochschule Ruhr-West beigetreten und will mit seinem Know-how den Praxis-Bezug stärken. Zugleich verspricht er sich durch den Kontakt zu den Studierenden, als Arbeitgeber bekannt und interessant zu werden. Weiteres Wachstum – ist und bleibt – nicht ausgeschlossen ...

Jennifer Beenen, UVG



iSAM-Vorstand (v. l.): Bernd Jotzo, Dr. Jürgen Hellmich und Bernd Mann (Foto: Beenen)

25 Jahre EWIBO mit Umzug ins Europa-Haus

Die EWIBO – Entwicklungs- und Wirtschaftsgesellschaft Bocholt mbH – eröffnete Mitte September mit 120 geladenen Gästen das Europa-Haus; zugleich wurde das 25-jährige Bestehen gefeiert. Künftig will die EWIBO neue Wege einschlagen und ihre Arbeit auch grenzüberschreitend ausrichten, um Arbeitslose für den Arbeitsmarkt im Ausland zu qualifizieren. Dies kündigte Geschäftsführer Ludger Triphaus beim Festakt an. Im Europa-Haus hat auch die Regionalgeschäftsführung des Unternehmensverbandes ihren Sitz.

Die EWIBO hatte das ehemalige Europainstitut gekauft und umgebaut. „Der Erwerb des Europa-Hauses bietet uns die Möglichkeit, die Aktivitäten verschiedener Abteilungen an einem Standort zu bündeln. Das verschafft günstigere Kostenstrukturen und kurze Wege“, so Triphaus.

Neben der Gesellschaft selbst sind dort eine Reihe weiterer EWIBO-naher Vereine, Träger, Einrichtungen und Dienstleister untergebracht. Ob Alleinerziehenden- oder Wohnungslosenhilfe, Notschlafstelle für Jugendliche, Sprach- und Trainingskurse, Staplerführerschein und vieles mehr – beispielhaft zählte Geschäftsführer Triphaus verschiedene Aufgabenfelder der Gesellschaft mit ihren 80 Mitarbeitern auf.

Diese hatte als städtische Wirtschaftsförderungsgesellschaft begonnen und sich im Laufe ihrer Entwicklung immer mehr zum regional vernetzten Dienstleister für soziale Leistungen nahe am Arbeitsmarkt etabliert. Nicht zuletzt hat auch die Zivildienstschule, die es seit 1978 in Bocholt gibt, im Europa-Haus ihren Sitz. Rund 3.600 Zivis durchlaufen jährlich die Schule in Bocholt.

► Infos: www.europa-haus-bocholt.de



Im Europa-Haus hat auch der Unternehmensverband seine Geschäftsstelle (Foto: Stadt Bocholt)

Großauftrag aus Rumänien für Hamborner Spezialunternehmen

Reckmann + Jung setzt industrielle Kühlanlagen instand



Bernhard Jung

Es gibt noch gute Nachrichten mitten in der Wirtschaftskrise: den größten Auftrag in seiner fast 35-jährigen Geschichte hat das Duisburger Spezialunternehmen Reckmann + Jung erhalten. Für ein rumänisches Tochterunternehmen der Linde Group, des weltweit führenden Industriegas- und Engineering-Unternehmens, liefern die Hamborner neue Kühler, wie sie in der Gaserzeugung und Luftzerlegung Verwendung finden. Zugleich werden Teile vorhandener Anlagen instand gesetzt. Geschäftsführer Bernhard Jung: „Danach ist die Leistung und Standzeit dieser Apparate praktisch wieder wie neu.“

Das Rumänien-Geschäft sichert in Verbindung mit weiteren neuen Aufträgen aus der Kraftwerksindustrie – wie etwa die Neubehohrung von Kondensatoren beim Kunden vor Ort – die Arbeitsplätze des Unternehmens, das damit der Krise trotzt. Kerngeschäft der Hamborner ist die Reinigung und Instandsetzung von Wärmetau-

schern, ein weiteres Standbein sind Spezialanfertigungen im Maschinen- und Anlagenbau.

„Die Industrie setzt derzeit lieber auf die Instandsetzung und Reparatur als auf die Neubeschaffung“, sagt Jung, der 2008 den 1975 gegründeten Betrieb mit seinen 100-jährigen Wurzeln vom Vater übernommen hat. Und Prokurist Wolfgang Krause, der die Verhandlung am Konzernsitz von Linde in München sowie in Rumänien führte, fügt hinzu: „Wer solche Aufträge jetzt erhalten will, muss wie wir nicht nur attraktive Preise, sondern vor allem Zuverlässigkeit in der Ausführung und absolute Termintreue bieten.“

Info

Reckmann + Jung GmbH & Co. KG
Kölpingstraße 90-92
47166 Duisburg
Telefon: 0203 54449-0
www.reckmann-jung.de